

KONZEPT „GUT LEBEN IM ALTER AUF WALDHÄUSER-OST“

DIE MENSCHEN AUF WHO AB 65 JAHREN IN ZAHLEN

Anteil von Menschen Ü 65 (ohne Studierendendorf): 26% = ca. 1271 Personen
davon Anteil Menschen mit Migrationshintergrund: 28%

Anteil der Senior_innen mit Bezug von Transferleistungen:

WHO-Zentrum: 7,7% der Ü65 - Jährigen

WHO -Ring: 3,5% der Ü65 - Jährigen

Durchschnitt Tübingen: 4,4% der Ü65 - Jährigen

Bedarf an stationärer Pflege:

2030: 73 Plätze

2035: 79 Plätze

(Grundlage der Berechnung 2021)

Der demografische Wandel zeigt sich auf WHO besonders stark. So waren im Jahr 1975 von den rund 2200 Einwohner_innen ein Viertel Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2022 lag der Anteil der unter 18-Jährigen bei nur noch 13%. Demgegenüber ist mittlerweile ein Viertel der Bevölkerung auf WHO über 65 Jahre alt. In der Summe erwarten wir auf WHO nach 2025 keine Anstiege mehr in der Altersgruppe 65 plus. Die Altersstruktur lässt aber weitaus mehr Pflegebedürftige erwarten, da viele Menschen schon heute über 80 Jahre alt sind. Die große Anzahl der Babyboomer lässt ab 2035 eine Steigung der über 80-Jährigen und im weiteren Verlauf eine überdurchschnittliche Anzahl an Hochaltrigen erwarten.

PRÄMISSEN UND ZIELSETZUNGEN

Wir gehen von einem differenzierten statt defizitorientierten Altersbild aus. Wir wollen gesundes Altern, Teilhabe und Teilgabe, Selbstbestimmung und Versorgungssicherheit stärken. Soziales, Gesundheit und Pflege sind zusammen zu bringen. Wir streben eine aktive Mitgestaltung und Mitverantwortung der Bürgerschaft an.

Menschen sollen auch bei Hilfe -und Pflegebedürftigkeit im Alter auf Waldhäuser-Ost wohnen bleiben können. Dafür sind viele Maßnahmen im Bereich Wohnen notwendig und bei der Ausgestaltung von Unterstützungsmöglichkeiten. Ziel ist es, die Sorgegemeinschaft im Stadtteil weiter auszubauen. Nur so wird es möglich sein, eine quartiersnahe Versorgungssicherheit zu entwickeln.

HANDLUNGSFELD 1: WOHNEN - ALTERNSGERECHT UND BEZAHLBAR

- **Barrierefreiheit in Neubau und Bestand**
 - barrierefreie Wohnungen neu bauen
 - Mit Wohnungsanpassungs-Kampagne (Vernetzung der Akteure, Veranstaltungen, Förderprogramm, Beratung alle) „Wohnkategorien“ adressieren: von Neubau bis Bestand, von Wohnungsgesellschaft über WEG´s bis Einzeleigenheim, von Geschosswohnungen bis Einzelhäuser (auch im äußeren Ring)
- **Umzüge innerhalb des Quartiers und Flächensuffizienz fördern**
 - dezentral altersgerechte, flächensparsame Wohnungen schaffen - in Neubau und Bestand
 - Umzugsanreize zugunsten freiwerdender Wohnflächen und Barrierefreiheit
 - Ganzheitliches Umzugsmanagement
- **Neue Wohnformen ausbauen**
 - Vielfalt der Wohnformen wie beispielsweise gemeinschafts- und assistenzorientiertes Gemeinschaftswohnen, Cluster wohnen ausbauen, Mix-Age Konzept (Wohnen für Hilfe)
 - Niedrigschwelligen Zugang zu diesen Wohnformen fördern
- **Betreutes Wohnen**
 - „Betreutes Wohnen zu Hause“ ermöglichen
 - Betreutes Wohnen als moderne Sonderwohnform
 - im Haus am Platz der Generationen
 - an anderen Standorten
 - kein Eigentumsmodell, bezahlbarer Wohnraum, z.T. als geförderte Wohnungen

HANDLUNGSFELD 2: HILFEN - IM QUARTIER INTEGRIERT UND VERNETZT

- **Aufbau eines umfassenden/echten Case-Managements**
 - mit auf- und nachsuchendem Auftrag: Schaffung tragfähiger Versorgungsnetze im Einzelfall, auch bei sehr komplexen Bedarfslagen zuhause. Enge Kooperation mit Stadteilkoordination.
- **Ausweitung Stadteilkoordination**
 - strukturelle Voraussetzungen für gute Pflegearrangements und tragfähige Nachbarschaften schaffen, Vernetzung der im Stadtteil vorhandenen Unterstützungsleistungen
 - Förderung von Nachbarschaftsnetzwerken im Straßenbezug
 - Hilfen bei Wohnraumumgestaltung z.B. von Einliegerwohnungen/EG-Wohnungen für Pflegekraft und Pflegezimmer

- **Vernetzung aller Akteure im Quartier fördern - Förderung einer Sorgegemeinschaft**
- Über Sorge- und Pflege-Profis hinaus: auch Zivilgesellschaft sowie z.B. Wohnungsgesellschaften, Handwerk usw.
- Ausbau und Stärkung von Hilfe- und Unterstützungsstrukturen auf WHO
 - Sowohl bürgerschaftlich organisiert (Selbsthilfe, „echte Nachbarschaftshilfe“) als auch als organisierte Nachbarschaftshilfe (TüFA oder Kooperationsmodell)
 - Gepäckträger mobil von kit-Jugendhilfe ist schon aktiv, ein Ausbau ist geplant
 - Stadtteiltreff bietet Einkaufshilfe und Reparaturwerkstatt an

- **Ambulante Angebote weiter ausbauen:**
- Pflegenetzwerk in der Nachbarschaft (Ergebnis aus Projekt „Tür an Tür“)
- Nachbarschaftshilfen (NBH)
- Pflegende Angehörige: Mit vielfältigen Angeboten zur Entlastung beitragen
 - Austausch- und Gesprächsgruppen (Seit Mai 2023 gibt es den Frühstückstreff für Pflegende Angehörige im Stadtteiltreff WHO)
 - Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
 - Beratungsangebote
 - Vorträge etc. (z.B. im Stadtteiltreff, im Wohn-Pflege-Haus)

- **Begegnung, Partizipation und Prävention: Aufsuchende und präventive Ansätze**
- neue Formate für Teilhabe als Teilgabe (auch Menschen in Einsamkeit und Armutslagen, mit Sprach- und Kulturbarrieren erreichen)
- offene Angebote für Begegnung und Freizeit (z.B. im Stadtteiltreff, in Kirchengemeinden, Gepäckträgerwerkstatt, Public-Gardening-Projekten, Mittagstisch)
- Besuchsdienste, Telefonketten, etc.

- **Gesundheitsförderung**
- aufsuchende Bewegungsangebote (wie beispielsweise Quartiers-, Fenster-, Balkongymnastik, aktivierender Hausbesuch, bewegte Apotheke etc.)
Hier sind wir dabei, das Konzept „bewegte Apotheke“ weiter voranzubringen
- weitere Gesundheitsangebote (Ernährung, seelische Gesundheit u.a.)

HANDLUNGSFELD 3: DIGITALISIERUNG ZUR VERNETZUNG IM QUARTIER UND FÜR HILFEN

- **Technik-Voraussetzungen im Quartier schaffen**
 - Techn. Anschlüsse/Nutzerverträge im gesamten Quartier
 - Teilhabe-Ermöglichung für sozial benachteiligte Menschen
- **Technische Assistenz im Privathaushalt (AAL= Active and Assisted Living)**
 - für unterstütztes, vereinfachtes und sichereres alltägliches Leben
 - in Neubauten einplanen
 - Angebote zur Anwendung aktiv in die Fläche bringen (ggf. Kampagne)
- **Digitalisierung für koordinierte Unterstützungsleistungen und Kommunikation (Apps)**
 - um Nachbarschaften und den Kontakt zu fördern (Maßnahme gegen Vereinsamung)
 - für digitale Pflorgetechniken/ digitale Nachbarschaftshilfen

HANDLUNGSFELD 4: WOHN-PFLEGE-HAUS AM PLATZ DER GENERATIONEN

- **Wohn-Pflege-Haus mit Versorgungssicherheit - mit flexiblem Betriebs- und Baukonzept**
Mehrere Wohnformen in einem Haus (siehe Skizze am Ende):
 - stationäres Wohnen
 - Pflegezimmer können auch als Wohnungen genutzt werden
 - wenn möglich: eingestreuete oder ergänzende Kurzzeitpflege
 - Im EG Angebote für alle im Quartier anbieten:
Cafeteria/ Kneipe/ Restaurant, Gemeinschaftsraum, Gästezimmer, Fitnessstudio, Friseur, Physiopraxis und stärker seniorenbezogene Angebote: z.B. Serviceräume, Fußpflege, ...
 - Platz der Generationen nutzen für Begegnungsmöglichkeiten
 - Wohnen für Menschen mit besonderen Bedarfen (hohe Demenz)
 - evtl. Pflege-Wohngemeinschaften, wenn rechtlich möglich
 - betreutes Wohnen
- **Pflege-Wohngemeinschaft (nicht am Platz der Generationen)**
 - ein bis zwei Wohngemeinschaften, 12 bis 24 Plätze
 - möglichst selbstverantwortet
 - eine Baufläche ist fest eingeplant, umnutzbar als Wohnungen

